

LUTHERS VERMÄCHTNIS
WEITER REICHEN

In diesen Tagen wird das Eis der Zivilisation dünner, nicht nur Westeuropa steht vor großen Problemen. Und auch in dieser Zeit sucht man Kraft bei Luther. Wolfgang Niedeken, der Frontman der legendären POP-Gruppe BAP wird nach dem gegenwärtigen Weltzustand gefragt: „Ich halte mich an Luthers Apfelbäumchen. Solange wir können, müssen wir weitermachen. Natürlich ist das irgendwie melancholisch, klar, aber ich habe mir fest vorgenommen, weder zu resignieren noch jemals zynisch zu werden. Und ich finde

auch, dass das nicht geht. ... Und wenn man Kinder in die Welt setzt, ist das einfach verboten.“

Luthers Vermächtnis weiter zu reichen, es den nächsten Generationen zu übergeben, ist unsere Aufgabe. Wenn es nicht gelingt, diese Werte zu erhalten, werden wir den Boden unter den Füßen verlieren. Worauf es ankommt, hat schon Johann Gottfried Herder in der Einleitung zu seinem 15. Buch der „Ideen“ beschrieben: „Ein loser Faden knüpft das Geschlecht der Menschen, der jeden Augenblick reißt, um von Neuem geknüpft zu werden.“ Diesen Faden versuchten die halleschen Künstler 1983 aufzunehmen. Sie knüpften ihn und stellten Rückbindungen her.

Diese Schriftsteller und bildenden Künstler waren zugleich die Seismografen ihrer Zeit: Sie wurden arretiert, um die Stärke der Erdbeben zu verheimlichen. Das erschütterte nun – um im Bilde zu bleiben – die Erdbeben natürlich nicht im Geringsten. Nur klingelten oder klopfen sie nicht mehr an – sondern fielen gleich mit der Tür ins Haus: 1989. ●



* *Martin Luther und unsere Zeit*. Mappenwerk mit 14 Grafiken. Die Herausgabe besorgte Roland Rittig. – Es war ein Glück für das Museum Schloss Moritzburg Zeitze, dass 1983 eine couragierte Mitarbeiterin mit Sachkenntnis und Weitblick unbemerkt ein Künstlerexemplar für die Grafische Sammlung des Zeitzer Museums erwerben konnte. Dem Fotografen Carlo Böttger (Tröglitz) ist für die Reproduktionen zu danken.

Kirchenjahr

„Siehe, ich verkündige euch große Freude“

Betrachtung zum Bild „Die Hirten auf dem Felde“

– von Detlev Graf von der Pahlen –



Miniatur aus dem „Garten der Köstlichkeiten“ aus dem 12. Jahrhundert von Herrad von Landsberg, Äbtissin von Hohenburg

„Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sprach zu den Hirten: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids“ (Lk 2, 8-11a).

DIALOG DER KONFESSIONEN
BISCHOF JULIUS PFLUG UND DIE REFORMATION

SONDERAUSSTELLUNG ZEITZE 5.6. - 1.11.2017

IM PARTNER FÜR DEN AUSSTELLUNGSBESUCH

Besuchertipp
Sonderausstellung Zeitz 2017
Tel.: +49 (0) 3443/91 94 94
E-Mail: wanderausstellungen@zeitze.de
www.reformation-zeitze.de

TIPPS FÜR IHREN AUFGENTHALT IN ZEITZE

Tourist-Information Zeitz
Altenmarkt 16 · 04722 Zeitz
Tel.: +49 (0) 3443/91 99 99
E-Mail: tourismus@stadt-zeitze.de
www.zeitze.de

Das Bild stellt uns die „Verkündigung an die Hirten“ vor Augen. Es dient dieses Jahr als Vorlage für die Wohlfahrtsmarke, die am 2. November als Weihnachtsmarke erschienen ist. Mit Hilfe dieses Bildes wollen wir uns die frohmachende Weihnachtsbotschaft des Engels anschauen und in unserem Herzen bewegen.

DER VERKÜNDIGUNGENGEL

Links im Bild steht übermenschlich groß, übermächtig der Verkündigungengel. Er ist es, der den Hirten im Namen Gottes eine überraschende, wunderbare, himmlische Botschaft mitteilt. Dass er von Gott kommt, darauf deuten sein Heiligenschein, sein goldener Heroldstab, seine goldenen Flügel, die rote und blaue Farbe seiner Gewänder. Wer in der christlichen Kunst einen Heiligenschein bekommt, gehört zu Gott, zur Welt Gottes. Die Flügel sind Ausdruck dafür, dass der Bote ein Engel, ein Bote Gottes ist. Die goldene Farbe verweist

auf die Herrlichkeit Gottes. Deswegen heißt es ja auch im Weihnachtsevangelium, dass die

Der Engel verweist auf die Herrlichkeit Gottes

Klarheit, die Herrlichkeit Gottes aufleuchtete (V.9), als der Bote Gottes erschien. Die blaue Farbe des Gewandes ist die Farbe des Himmels, der Wirklichkeit Gottes, und rot ist Farbe seiner Liebe zu uns Menschen. Ein mittelalterlicher Maler überlässt nichts dem Zufall, auch nicht die Farben, mit denen er sein Bild gestaltet.



DIE HIRTEN

In der Mitte des Bildes stehen drei schwächliche Männer unterschiedlichen Alters, Hirten inmitten ihrer Herde vor den Toren Bethlehems. Es ist die Stadt, in deren Umgebung David aufwuchs und wo die Juden auch heute noch den Messias, den Gesalbten Gottes, den Erlöser erwarten. Den Hirten geht es geistlich und wirtschaftlich schlecht. Sie sind im Spätjudentum sozial und kirchlich benachteiligt, ausgegrenzt, obwohl ihre Arbeit schwer, gefährlich und verantwortungsvoll ist. „Kein Stand in der Welt ist so verachtet wie der des Hirten“ heißt es im Midrasch, einer rabbinischen Erklärung zu Ps 23. Sie verdienen wenig, man

hält sie grundsätzlich für unehrlich. Als Zeugen werden sie nicht anerkannt. Man rechnet damit, dass sie immer wieder Tiere ihrer Herde selber aufessen oder verkaufen und dann sagen, sie seien von wilden Tieren gefressen worden, geraubt worden oder verloren gegangen. Sie zählen wie die Dirnen und Zöllner zu den Berufssündern. Deswegen und weil sie ständig mit Tieren umgehen, gelten sie auch als unrein und dürfen folglich an keinem Gottesdienst im Tempel oder in einer Synagoge teilnehmen. Sie sind damit von der Gemeinschaft mit Gott ausgeschlossen und den frommen Juden ist es untersagt, von den Hirten Wolle, Milch oder Fleisch zu kaufen. Den verachteten Hirten am Rande Bethlehems wird die Siegesbotschaft des Engels zuteil. Die Botschaft des Engels lässt den Hirten keine Ruhe, sie machen sich auf den Weg und finden das Kind in der Krippe.



UND WIR?

Wie steht es mit uns? Wenden wir uns heute auch denen zu, die verachtet sind, die so leben, als ob es keinen Gott gäbe, um ihnen die Botschaft des Engels, das Evangelium,

die Sieges- und Freudenbotschaft Gottes mitzuteilen? Haben wir ein Herz für diese Menschen, die oft zu wenig oder keine Liebe erfahren: Einsame, Verlassene, körperlich und psychisch Kranke, geistig Verwirrte, Sterbende, Hungernde, Dürstende – Deutsche, aber auch Ausländer? Gott hat ein Herz für all diese Menschen und, wenn Jesus ein Herz für sie hat, sollten wir uns an ihm ein Beispiel nehmen und ihnen die frohmachende Botschaft nicht vorenthalten und auch ein Herz für sie haben!

Gerade denen also, die von der Gesellschaft benachteiligt, ausgegrenzt waren und von sich aus so gut wie keine Möglichkeit hatten, mit Gott ins Reine zu kommen, wendet sich der Bote Gottes zuerst zu und fordert sie im Namen Gottes auf: „Fürchtet Euch nicht!“, „Habt keine Angst!“. Normalerweise sind Hirten keine ängstlichen Menschen. Sie sind es ja gewohnt, sich mit wilden Tieren und Räubern herumzuschlagen. Aber wenn unerwartet die Wirklichkeit Gottes aufleuchtet, ist jeder Mensch erschüttert, geängstigt, überwältigt. So ist es durchaus verständlich, dass die Hirten von einer großen Angst ergriffen werden.

FÜRCHTE DICH NICHT!

Aber die Botschaft „Fürchtet Euch nicht!“ gilt nicht nur den Hirten damals vor den Toren Bethlehems, sondern gilt auch uns in all den Situationen, die uns Angst machen. Wenn ein Mensch mich auffordert: „Hab keine Angst!“, kann ich immer sagen: „Du kannst gut reden; denn Du kennst die Gewalt meiner Angst nicht!“ Wenn aber der lebendige Gott selber mich durch einen Engel oder

Der Weihnachtsmarke liegt dieses Jahr eine Miniatur aus dem „Garten der geistlichen Köstlichkeiten“ zugrunde. Sie stammt aus dem. Dieses Werk versucht um 1175 das gesamte theologische und weltliche Wissen seiner Zeit zusammenzufassen. Es wurde zur Belehrung der Klosterfrauen geschaffen, die außerhalb der Klostermauern größtenteils von jeglicher Bildung ausgeschlossen waren. Geschrieben wurde dieses Werk von Herrad von Landsberg, der Äbtissin von Hohenburg. Nie zuvor gab es nachweislich so ein umfassendes Werk, das von einer Frau verfasst und mit 344 Miniaturen ausgestattet worden war.

seinen geliebten Sohn Jesus Christus oder einen Christen auffordert: „Hab keine Angst!“, dann vergeht die Angst. Sie muss angesichts der Wirklichkeit Gottes weichen, wie sie bei den Hirten wich, auch wenn sie uns immer wieder neu anfällt und zu schaffen macht und auch in Zukunft zu schaffen machen wird.

Den Hirten auf dem Hügel Bethlehems, aber auch Dir und mir wird vom Engel nicht nur gesagt: „Habt keine Angst!“, sondern auch „Siehe, ich verkündige Euch große Freude!“ An die Stelle der großen Furcht tritt die große Freude, die Freude an der Geburt des Christus, des Messias, des Erlösers der Welt, unseres Herrn und Heilandes. Diese Freude ist bestimmt für alle Menschen – leider lassen sich nur wenige von der Freude über diese Geburt begeistern. Worüber wollen wir uns Weihnachten eigentlich sonst freuen, wenn nicht über die Geburt des Erlösers, der uns erlöst von Sünde, Tod und Teufel, wie Martin Luther formuliert? ER erlöst uns von unserem Egoismus, von unserer Bosheit, von unserer Traurigkeit und Lieblosigkeit, von unserer Hoffnungslosigkeit und Angst. Der Erlöser ist es aber auch, der uns nicht nur von allem Bösen erlöst, sondern auch zu einem Leben in der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Er befreit uns zu einem Leben im Glauben, in der Liebe zum dreieinigen Gott und zu unseren Nächsten – auch zu denen, die wir vielleicht nicht so mögen, die uns nicht so sympathisch sind, die uns vielleicht kritischer gegenüber stehen als wir uns selbst oder uns sogar feind sind. Sie sind ja doch alle Geschöpfe Gottes und, wenn lebendige Christen, auch Kinder des himmlischen Vaters und Nachfolger Jesu. Wer wollte es wagen zu sagen: Ich

habe diese Erlösung vom Bösen zur Liebe nicht nötig? ER, unser Erlöser, erlöst uns aber auch zur Hoffnung, und zwar trotz aller Zweifel, allen Versuchungen, allem Leid, ja auch trotz des Todes.



EHRE SEI GOTT IN DER HÖHE!

Voll Glauben und voll Freude werden die Hirten zu den ersten Missionaren, zu Gottesboten, die die Botschaft des Engels ihren Nächsten weitersagen: „Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids“. Die Hirten loben und preisen Gott voll Freude angesichts dessen, was sie gehört und gesehen haben. Lasst es uns ihnen gleichtun!

Rechts im Bild stehen segnend noch weitere Engel, die die wunderbare Botschaft des Verkündigungsenfels durch ihre Anwesenheit bestätigen. Sie werden gleich den Chor bilden, der über der Geburtsgrötte Jesu singt: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens!“ (Lk 2, 14). ●

Lutherische Profile

„Was Gott an uns gewendet hat“

Ein biographisches Profil zu Ingetraut Ludolphy (1921-2014)

– von Reiner Andreas Neuschäfer –

Den Großteil ihres Lebens verbrachte die Luther-Kennerin Ingetraut Ludolphy im Luther-Land selbst und lehrte in Leipzig.¹ Trotz vieler Steine, die ihr vom DDR-System in den Weg gelegt wurden, blieb sie sich und ihrem Glauben treu und fand nach ihrer Flucht neue Aufgaben – zunächst in Erlangen. Auch später erlebte sie noch mehrmals, „was Gott an uns gewendet hat.“²

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Im Glauben sprachfähig mit Luther



Heft 4 / 2016

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de